

Einerseits soll die neue Kleidung, basierend auf der Logik und den erwähnten Prinzipien, individuell sein und dann gemeinsam. Im Hause müssen die Kleider am individuellsten sein, im eigenen Heim; auf der Strasse können sie es auch sein; bei allen festlichen Gelegenheiten aber müssen sie gleich sein. Denn gleich gekleidet ist schön. Der Frack in Menge wirkt feierlich. Hier erinnere ich nochmals an die Uniform.

Zu allen dem wollten die Künstler der Krefelder Ausstellung helfen, dazu sollen alle anderen Künstler auch beitragen. Die Frau wird dann schon allein sich weiter finden, denn sie hat ja Geschmack. „So wird die Frau den Geist der guten alten Zeiten wieder ins Leben rufen, da die Gewänder wegen der Schönheit ihrer Stoffe und wegen der Arbeit, die hingebende Hände geleistet hatten, hoch in Ehren gehalten wurden. So ist die Überlieferung der Vorzeit auch hier unseres Sieges Verkünderin. Sie ist die Führerin, der wir uns anvertrauen dürfen, um getrost der Zukunft entgegenzugehen.“

Dr. E. W. Braun

DER UNTERRICHT IM ZEICHNEN HERALDISCHER GEBILDE wird durch ein in jüngster Zeit erschienenenes Tafelwerk* aufs Neue gute Förderung finden. Der auf dem Gebiete des Wappenwesens längst bekannte und geschätzte Autor hat es diesmal unternommen, die wichtigsten Typen von Wappenbildern (Schildfiguren) auf 34 Schilden in einfacher, schöner und correcter Weise, in einem, dem Zwecke als Vorlage entsprechenden grossen Formate farbig darzustellen und zu veröffentlichen. Den Lernenden an Unterrichtsanstalten, so auch den Gewerbebeflissenen wird hiemit Gelegenheit geboten, die am häufigsten vorkommenden heraldischen Thiergestalten in der Formgebung mustergiltiger Perioden kennen zu lernen; den Adler, den Löwen, den Steinbock und die Rüden, ferner die Bilder der Fabelwesen, den Greif und das Meerweib, den Drachen u. s. w. Von heraldischen Blumen finden sich die Lilie und die Rose; als Beispiele von Figuren, die nicht der heraldischen Fauna und Flora angehören, der Schwertarm und das Castell. Bei der Darstellung in einfachen Umrissen und flach angelegten Tincturen ist von der Charakterisirung bestimmter Arten der technischen Ausführung (Schnitzarbeit, Glasmalerei, Stickerei etc.) abgesehen und Form und Farbe sind in allgemeiner Art vorgeführt.

Der Wert der Vorlagen wird durch die jeder Tafel beigegebenen Daten wesentlich erhöht, besonders aber dem Lehrer ist in dem Vorworte in Kürze alles gegeben, was zum Verständnis, nicht nur der Tafeln, sondern der Sache überhaupt, so weit sie hier herangezogen ist, nothwendig sein kann.

H. Macht

BERLIN. „DAS HOHENZOLLERN KUNSTGEWERBEHAUS“ (H. Hirschwald) übersiedelt Anfang März dieses Jahres in das neugebaute Geschäftshaus Leipzigerstrasse 13 (gegenüber dem bisherigen Locale), wo bedeutend grössere Ausstellungsräume den hervorragendsten Leistungen auf allen Gebieten der angewandten Kunst zur Verfügung stehen werden.

NÜRNBERG. DAS GEBÄUDE DER TECHNOLOGISCHEN ABTHEILUNGEN DES BAYERISCHEN GEWERBEMUSEUMS. Seitdem im Jahre 1896 der Neubau des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg in den kräftigen und zugleich eleganten Formen des Barockstils vollendet worden ist, hat sich auch auf dem Gebiete der Baukunst jener Ruf erhoben, der im Kunstgewerbe schon zu einem völligen Umschwung der Dinge geführt hat. Man will auch hier modern, das heisst mit frischer Ursprünglichkeit und selbstschöpferischer Kraft thätig sein. Die aus der Vergangenheit erborgte Vollkommenheit

* Heraldische Vorlagen für den Zeichenunterricht in Kunstgewerbeschulen, Gewerbe- und Fortbildungsschulen. 24 Tafeln in Farbendruck nach Originalen von H. G. Ströhl. Stuttgart, Jul. Hoffmann, 1900. Fol. Mit erklärendem Text.